

# Für ein gerechteres Steuersystem

## Brief aus Rom



von Helga  
Thaler  
Außerhofer

**B**ei öffentlichen Auftritten und in Interviews wird von Ministerpräsident Berlusconi sowie vom Wirtschaftsminister Tremonti wiederholt die Absicht bekundet, in Italien ein neues, gerechteres Steuersystem einführen zu wollen. Vorausgesetzt, dass diesen wiederholten Absichtserklärungen endlich konkrete Schritte folgen sollten, müssen unbedingt zwei Ziele verfolgt werden: erstens die Vereinfachung des übermäßig komplexen italienischen Steuersystems, um insbesondere Transparenz und Rechtssicherheit zu garantieren. Zweitens: die Senkung des Steuerdrucks. In Italien ist die Steuerbelastung so hoch wie in kaum einem anderen Industrieland. In der OECD-Studie von 2009, in der die Bedingungen für die Steuerbürger in allen 30 OECD-Ländern mittels einer Punkteskala, die von zehn Prozent (größtmög-

cher Steuerdruck) bis null Prozent (praktisch kein Steuerdruck) bemessen wurden, erreichte Italien mit sechs Prozent – gemeinsam mit der Türkei – den höchsten Wert der 30 Staaten. Weiters braucht es unbedingt eine bürokratische Vereinfachung, um Bürger und Betriebe finanziell zu entlasten und endlich ein transparentes Steuersystem im Sinne der Rechtssicherheit zu gewährleisten. Der italienische Verwaltungsapparat ist viel zu aufwendig, und was beinahe gänzlich fehlt, ist die Koordination zwischen den verschiedenen Kontrollorganen.

Dass dieser Weg nicht zielführend ist und es absolut nicht gelungen ist, in Italien die Steuerhinterziehung zu bekämpfen, beweist die Tatsache, dass Steuerhinterziehung nach wie vor das Hauptproblem dieses Landes ist.

Senkung des Steuerdrucks, Entbürokratisierung und Vereinfachung des Steuerverfahrens und gezielte Kontrollen – koordiniert zwischen den verschiedenen Ämtern – würden hingegen die nötigen Voraussetzungen schaffen, um der Steuerhinterziehung und Schattenwirtschaft entgegenzuwirken. Italien bräuchte dabei nichts Neues zu erfinden – andere Staaten und Länder machen es uns seit Jahren vor. Das Beispiel Österreich zeigt, dass Steuersenkungen sogar zu mehr öffentlichen Einnahmen führen und dazu beitragen, die Wirtschaft des

Landes anzukurbeln: Es wurden Betriebsabwanderungen vermieden, Arbeitsplätze gesichert und sogar neue geschaffen. Österreich wurde sogar sehr attraktiv für neue Betriebsansiedlungen. Das haben wir auch in Südtirol verspürt, weil einige Betriebe nach Nord- bzw. Osttirol abgewandert sind. So wie der italienische Staat jedoch heute aufgebaut und strukturiert ist, wird eine transparentere, effizientere und schlankere Verwaltung leider ein Wunschdenken bleiben. Der einzige Ausweg ist meines Erachtens wirklich nur mehr die Umgestaltung dieses Landes in einen föderalistischen Staat mit Einbindung der Regionen und öffentlichen Körperschaften vor Ort. Um die Steuerhinterziehung in ganz Italien effektiv aufzudecken, müssen die einzelnen Regionen des Landes Entscheidungsträger werden und Verantwortung übernehmen. Zu begrüßen ist somit das Steuerföderalismusgesetz, wo die Regionen und Lokalkörperschaften zuständig werden – sei es für die öffentlichen Einnahmen wie auch für die Ausgaben – sowie eine stärkere Rolle bei der Bekämpfung der Steuerhinterziehung übernehmen müssen. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen des Steuerföderalismus sind bereits festgeschrieben, was fehlt, sind die konkreten Inhalte. Um diese föderalistische Reform effektiv umzusetzen, muss

nun die Regierung entsprechende Ausführungsdekrete erlassen, in denen unter anderem die Höchstgrenze des Steuerdrucks sowie dessen Aufteilung auf die verschiedenen Regierungsebenen festgelegt wird. Die Überprüfung dieser Dekrete steht ausschließlich einem parlamentarischen Zweikammerausschuss zu, der sich aus 15 Senatoren und 15 Kammerabgeordneten zusammensetzt. Ende Januar bin ich zum Mitglied dieses Gremiums ernannt worden, das im vergangenen März endlich zu seiner ersten, konstituierenden Sitzung einberufen wurde. Da die praktische Umsetzung des Steuerföderalismus diesem Ausschuss zusteht, ist es sehr erfreulich, dass eine Vertretung der Südtiroler Anliegen sichergestellt werden konnte und wir an der Reform aktiv mitwirken können, vor allem weil in diesen Dekreten der Übergang von Kompetenzen vom Staat an die lokalen Körperschaften – d.h. für uns der Ausbau der Selbstständigkeit Südtirols – festgeschrieben wird. Für Südtirol äußerst wichtig ist die neue Finanzregelung, die im vergangenen November zwischen der Regierung und dem Land getroffen wurde. Diese eröffnet uns die Möglichkeit, unsere Finanzverwaltung besser zu gestalten und sollte so schnell wie möglich umgesetzt werden, indem wir der Regierung konkrete Vorschläge unterbreiten.

## Sonntagsbuch



von Helmuth  
Schönauer

**I**n der Wissenschaft gilt manchmal noch das gute Rezept der Alchimisten. Man nehme zwei Stoffe, vermenge sie ordentlich und erhalte das Gold der Wissenschaft in Gestalt einer Diplomarbeit.

Hans Karl Peterlini hat letztlich das naheliegendste Forschungsgebiet in Tirol für seine Studie (und sein Studium) ausgewählt. Er hat den Stoff der Tiroler Bummser- und Zeitgeschichte über die Grundlagen der Psychoanalyse gestülpt, und herausgekommen ist eine wunderbare, süffisante zu lesende Demontage großen Heldenentums.

Schon der Titel der Arbeit ist ein Bravourstück an Aufklärung. Die Freiheitskämpfer werden zwar im Sinne der Freud'schen Psychoanalyse auf die Couch gelegt, in Wirklichkeit aber stellt sich heraus, dass ihre Motive jene von armseligen Durchschnittsbürgern sind, die quasi als

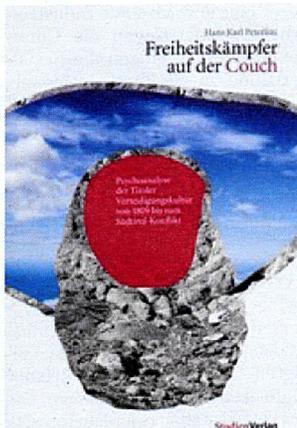
geistige Couch-Potatoes ihre kruden Anschläge verübt haben.

Nach einem Abriss über die psychoanalytischen Grundbegriffe geht es ordentlich zur Sache und den Helden an den mythologischen Kragen. Mutterbindung, Vaterkomplex, Trauma der Geburt, genitale Fixierungen im Unterbewusstsein: - Heraus kommt vorerst einmal eine Geschichtsschreibung, die über den Mythos alles entschuldigend, verteidigt und verklärt, je nachdem, was gerade gefragt ist. So ist Hofers Kraftmeierei natürlich auch als Auseinandersetzung mit dem Vaterbild, der Heimat und den Führer-Kulten der Herrscherhäuser zu sehen. Auch die Herzjesu-Verlobung der Tiroler ist durchaus als sexuell gestörtes Verhältnis eines scheinbar geschundenen Volkes mit einer überirdischen Erlöser-Figur zu lesen.

Die Heimat verkommt sprachlich gerne zu einem Hoamatl, was den weichenden Söhnen das Herz zerreißt. So wird also nach dem ersten Weltkrieg nicht nur die Heimat zerrissen, sondern auch quer durch die Familien geht diese Zerreißprobe der Heimat, pervers zum Ausdruck gebracht in der Option, wo quasi jede Entscheidung die falsche ist.

## Tiroler Gegenwartsliteratur

# Freiheitskämpfer auf der Couch



Die Bummser in den sechziger Jahren schwärmen noch einmal mit dem Sprengstoff im Gelände aus, anstatt sich auf die Couch zu legen und therapieren zu lassen. Hans Karl Peterlini forscht und schreibt abenteuerlich frech, und das Komische ist, dass vielleicht alles stimmt, was er sagt. Er untersucht Flugblätter und Karikaturen genau so, wie er Interviews mit alternden Akteuren führt. Dabei verschweigt er nie die Metho-

de der Untersuchung. So führt er es etwa dezidiert an, wenn es sich um einen Gedankenversuch oder eine Assoziation handelt. Wahrscheinlich kann man so etwas Skurriles wie den Hofer-Mythos und das Südtiroler Schicksal ohnehin nur mit einer frechen Couch-Analyse entlarven.

Ein wenig ahnt man freilich, dass dieser psychologische Flug über die seelischen Untiefen der Menschen so gut wie für alles geeignet sein könnte. Man könnte zum Beispiel auch Verkehrsstränder, Raucher oder SVP-Wähler mit dieser Methode eines Ödipus-Komplexes und einer starken Geburtstraumatik überführen. Die Psychologie ist schließlich jene Wissenschaft, die alles erklären kann, weshalb sie auch von so gut wie jedem mit erfolgreichem Abschluss studiert werden kann.

**Hans Karl Peterlini: Freiheitskämpfer auf der Couch. Psychoanalyse der Tiroler Verteidigungskultur von 1809 bis zum Südtiroler-Konflikt. Innsbruck: Studien Verlag 2010. 202 Seiten. EUR 24,90. ISBN 978-3-7065-4814-4. Hans Karl Peterlini, geb. 1961 in Bozen, ist Kommunikationsberater und Coach.**